

# Am Ball bleiben

Vom 20. Juli bis 20. August kämpfen in Australien und Neuseeland 32 Fußballteams um den begehrten WM-Pokal. Mit dabei sind auch die DFB-Frauen. Wir liefern dir die wichtigsten Infos zum Turnier und werfen einen Blick auf den Stand des Frauenfußballs in Deutschland.

Vergangenes Jahr hat es fast geklappt: Bei der Europameisterschaft begeisterte die deutsche Elf und musste sich erst im Finale den Engländerinnen geschlagen geben. Diesen Schwung will das Team zur Weltmeisterschaft mitnehmen. Allerdings liefen die beiden Testspiele gegen Vietnam, mit 2:1 knapp gewonnen, und gegen Sambia, 3:2 verloren, nicht besonders erfolgreich.

Dieses Jahr gibt es ein paar Besonderheiten bei der WM: Es treten 32 statt bisher 24 Teams an. Außerdem wird das Turnier erstmals von zwei Ländern ausgetragen: Australien und Neuseeland. Gut zu wissen: Australien und Neuseeland sind sehr weit entfernt von Deutschland und liegen daher in anderen Zeitzonen. Die Spiele finden dort nachmittags und abends statt. Wer sie in Deutschland schauen will, muss womöglich früh aufstehen: Die ersten Spiele beginnen um 3.30 Uhr, die spätesten um 14.30 Uhr. Deutschland gehört zu den Favoriten im Turnier und wurde schon zweimal Weltmeister, Europameister sogar schon achtmal! Aber auch andere Teams rechnen sich gute Chancen auf die Trophäe aus, zum Beispiel die USA, Schweden und England. Die USA haben die Chance, Fußballgeschichte zu schreiben: Der viermalige Weltmeister hat nach den Titeln 2015 und 2019 als erstes Land die Möglichkeit, zum dritten Mal in Folge Weltmeister zu werden.



Die deutschen Spielerinnen jubeln nach dem EM-Halbfinale gegen Frankreich. Im Finale gewinnt dann England mit 2:1.

## Hartnäckige Vorurteile

Noch immer haben viele Menschen Vorurteile Frauenfußball gegenüber: Frauen würden taktisch hinterherhängen, Standfußball spielen, und generell sei Frauenfußball kein „richtiger“ Fußball. Im Fernsehen und in der Zeitung gibt es solche Behauptungen kaum noch. Aber vielleicht hörst du solche Aussagen zu Hause oder in der Schule.

„Wer heute noch behauptet, dass Frauen weniger laufen als die Männer oder taktisch nicht mithalten könnten, der ist nicht auf dem neuesten Stand“, sagt Dietmar Hüser. „Es gibt einige Untersuchungen zu diesem Thema, und alle zeigen eindeutig, dass Frauen im Spitzenfußball genauso viel laufen und sprinten wie die Männer und sie auch taktisch auf dem höchsten Niveau mithalten können.“

## Dietmar Hüser

Der 61-Jährige ist Professor für Geschichte an der Universität Saarland. In seiner Forschung beschäftigt er sich auch mit Frauenfußball. Im vergangenen Jahr hat er das Buch „Frauen am Ball“ herausgegeben. Es zeigt die Geschichte und den steinigen Weg des Frauenfußballs in Deutschland, Frankreich und Europa.



## Mehr Respekt für die Sportlerinnen

„Decken, decken, nicht Tisch decken!“, so kommentierte der Moderator Wim Thielke 1970 ein Fußballspiel. „Früher, in den 70er und 80er Jahren, war es völlig normal, sich als Kommentator schlecht über den Frauenfußball zu äußern“, erzählt Dietmar Hüser. „Es wurde einfach gesagt, Frauen hätten im Fußball nichts verloren, und der Kommentator musste das nicht beweisen.“ Der Experte ist der Meinung, dass es einen riesigen Unterschied in der Berichterstattung gebe. „Wer heute als Journalist behauptet, Frauenfußball sei schlecht, muss das belegen, und viele Leute zweifeln diese Aussagen an. Das ist ein großer Zugewinn an Respekt und Anerkennung für den Frauenfußball.“

## Viel Nachholbedarf

Selbst im Profifußball haben Spielerinnen nicht die gleichen Voraussetzungen wie ihre männlichen Kollegen. Zum Beispiel trainieren und spielen sie oft auf schlechteren Plätzen. „Der Frauenfußball braucht für die Zukunft bessere Rahmenbedingungen“, sagt Dietmar Hüser. Dabei geht es auch ums Geld. „Fast jede Spielerin in der zweiten Liga muss neben dem Fußball noch arbeiten, während Männer sogar in der vierten Liga mehr als genug Geld verdienen.“

Auch im Jugendfußball gebe es einiges zu tun. Vielen Vereinen fehle das Geld, um für Mädchen ähnliche Angebote zu machen wie für die Jungs. Der Experte ist der Meinung: „Der Deutsche Fußballbund (DFB) muss den Frauenfußball schon bei den kleinen Vereinen fördern, damit mehr Mädchen anfangen zu spielen.“

## Schwerer Weg

### Verbot

Der DFB verbietet 1955 den Frauenfußball. Die Begründung: „Im Kampf um den Ball verschwindet die weibliche Anmut, Körper und Seele erleiden unweigerlichen Schaden und das Zurschaustellen des Körpers verletzt Schicklichkeit und Anstand.“ Das Verbot wird erst 1970 aufgehoben.



Niederlande in Essen (Nordrhein-Westfalen). Deutschland gewinnt 2:1.

### Trotz

Viele Frauen wollen sich das Verbot nicht gefallen lassen und spielen trotzdem weiter. 1956 wird heimlich ein Länderspiel organisiert: Deutschland gegen die

### Wieder erlaubt

Zwölf Jahre nach Ende des Verbots des DFB findet erstmals ein offizielles Länderspiel der Frauen statt. Die deutsche Mannschaft gewinnt gegen die Schweiz mit 5:1 vor 5000 Zuschauern.



### Europa-meisterinnen!

1989 findet die EM in Deutschland statt, und die Spielerinnen können sich zum ersten Mal einen großen Titel sichern. Ihr Lohn vom DFB: ein Kaffeeservice und ein Bügelbrett. Übrigens: Die heutige Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg gehört damals zum Siegerteam.



### Bundesliga

Nach dem EM-Sieg beschließt der DFB die Einführung der Ersten und Zweiten Bundesliga. Der erste Meister wurde 1991 der TSV Siegen.

### Aufschwung

Europameister 1989, 1991, 1995, 1997, 2001, 2005, 2009 und 2013, Weltmeister 2003 und 2007: Im deutschen Frauenfußball hat sich einiges getan. Das EM-Finale 2022, Deutschland gegen England, sehen fast 18 Millionen Menschen in Deutschland live im Fernsehen. Damit ist es die meistgesehene Sendung des Jahres.



1955-1970

1956

1982

1989

1990

2022